Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 21 (1944)
Heft: 1-2

Artikel: Eine kulturlandschaftliche Gliederung der Schweiz
Autor: Jaeger, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-18873

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine kulturlandschaftliche Gliederung der Schweiz.

Von Fritz Jaeger, Basel.

Die Geographie ist die Wissenschaft von der Erdoberfläche in ihrer landschaftlichen Mannigfaltigkeit. Die Landschaften sind die Einzelgegenstände ihrer Untersuchung. Sie muss daher eine Gliederung der Erdoberfläche in Landschaften vornehmen und zwar sowohl eine Gliederung innerhalb der einzelnen landschaftlichen Erscheinungen — also in morphologische, klimatische, pflanzengeographische, siedelungsgeographische, wirtschaftsgeographische Landschaften usw. — als auch eine Gliederung nach der Gesamtheit der Erscheinungen, eine Gliederung in geographische Landschaften schlechthin. Die Grösse der zu unterscheidenden Landschaften hängt von der Ausführlichkeit der Betrachtung ab. Eine Uebersichtsgliederung der ganzen Erde oder eines Erdteils muss recht grosse Räume als einheitliche Landschaften auffassen ; die eingehende Betrachtung eines kleineren Landes wird sehr viel weiter ins einzelne gliedern müssen.

Der folgende Versuch einer kulturlandschaftlichen Gliederung der Schweiz lehnt sich eng an eine Gliederung, die Josef Bühler unter dem Titel « Typen schweizerischen Kulturlandschaften » in der Zeitschrift für Erdkunde 1939, Seite 19—28 gegeben hat. Bühler gliedert hauptsächlich nach der Art der wirtschaftlichen, besonders der landwirtschaftlichen Nutzung und fasst die unterschiedenen Kulturlandschaften nach Sprachgebieten zu höheren Einheiten zusammen. Da die Wirtschaftsflächen den grössten Teil einer Kulturlandschaft ausmachen, ist es sicher zweckmässig, sie in erster Linie zu berücksichtigen. Ich möchte aber auch die Siedelungsformen etwas mehr betonen. Als Hauptabteilungen der Schweizer Kulturlandschaft möchte ich nicht die ethnographisch-sprachlichen Gebiete nehmen, sondern die drei grossen Naturgebiete Jura, Mittelland und Alpen, denn sie scheinen mir in unserm Lande auch die Kulturlandschaft in erster Linie zu prägen.

Auf der Kartenskizze sind die Hauptnutzungsarten durch die verschiedenen Farbenzeichen ausgedrückt und darüber die Grenzlinien der unterschiedenen Landschaften eingetragen, deren Hauptmerkmale ich im Folgenden mit einigen Stichworten kennzeichne.

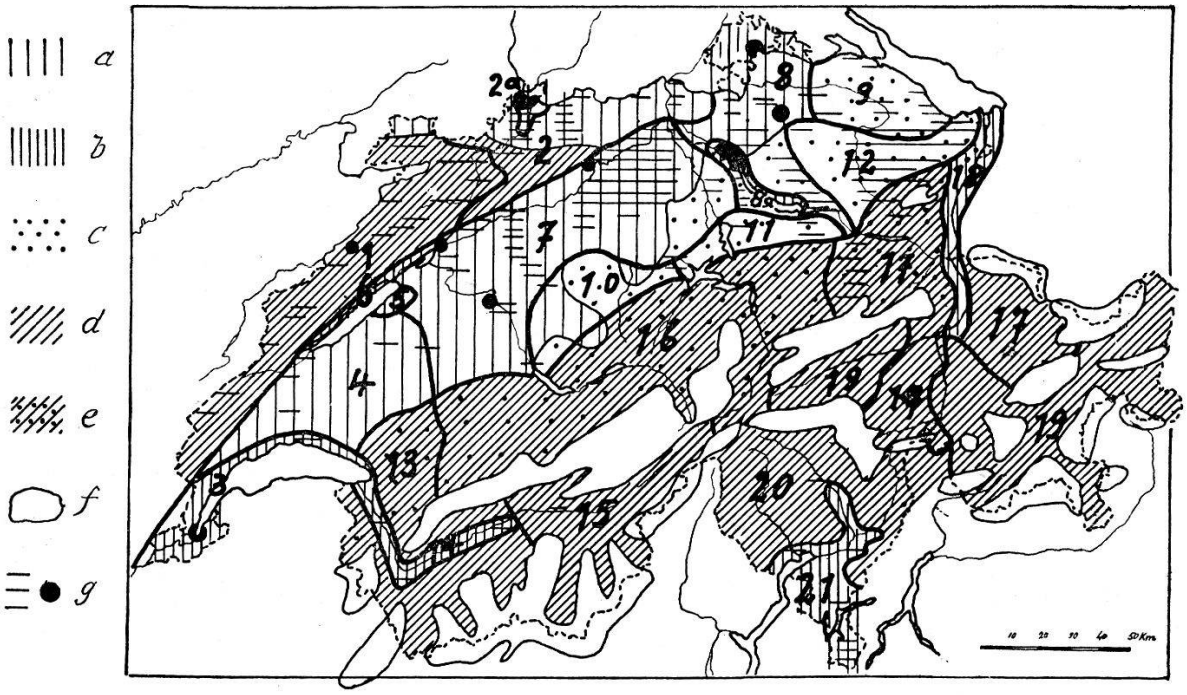
Kulturlandschaftliche Gliederung der Schweiz.

I. JURA.

Das Waldgebirge des Jura ist zu einer dicht bevölkerten, geschlossenen Kulturlandschaft geworden, zu einer Weide-, Wald- und Ackerbaulandschaft mit stark industrialisierten Dörfern.

1. Die Weide-, Wald-, Uhrenindustrie- und Wintersportlandschaft des welschen Jura.
2. Die Weide-, Ackerbau- und Industrielandschaft des deutschen Jura.

2a. Die Basler Großstadt-, Industrie- und Vorortlandschaft.



No. 9522 BRB 3. 10 1939

Versuch einer kulturlandschaftlichen Gliederung der Schweiz.

a Ackerbau, b reicher Anbau der wärmsten Gebiete (Wein, Kastanien, Mais, Gemüse, Tabak), c Graswirtschaft, d Wald und Alpweiden, in den Tälern Graswirtschaft und Ackerbau, e dergl. in den Tälern reine Graswirtschaft, f Ödland des Hochgebirgs, g Industrie.

II. MITTELLAND.

Das hügelige bis gebirgige Mittelland ist überall eine meist sehr dicht bevölkerte, geschlossene Kulturlandschaft. Wald tritt gegenüber der Landwirtschaft sehr zurück. Im W mehr Ackerbau, im O mehr Wiesen- und Obstbau. Industrie hat sich in Städten und auf dem Lande darüber gebreitet.

a) Das tiefere, hügelige, sehr dicht bevölkerte Mittelland mit Dörfern und Industriezentren. In den welschen Landschaften tritt die Industrie zurück.

3. Die Weinbau- und Fremdenverkehrslandschaft am Genfer See.
4. Die welschschweizer Ackerbaulandschaft (Kleegraswirtschaft, Weizen, Kartoffeln, Obst).
5. Die welschschweizer Tabak- und Gemüsebaulandschaft an den Juraseen.
6. Die welschschweizer Weinbaulandschaft am Jurafuss.
7. Die deutschschweizer Ackerbaulandschaft von Bern, Aargau, Luzern mit Industriezentren.
8. Die Zürcher und Schaffhauser Grossindustrie- und Agrarlandlandschaft (Schaffhausen Dreifelderwirtschaft, Zürich Graswirtschaft).

8a. Die Großstadt-, Industrie- und Vorortlandschaft am Zürichsee.
9. Die Thurgauer-St. Galler Gras- und Obstbaulandschaft.
9b. Das alpennahe Mittelgebirgsland mit Graswirtschaft und Streusiedlung.
10. Das Mittelgebirge des Emmentals und des Napfs.
11. Die Luzerner-Zuger Seen- und Fremdenverkehrslandschaft und die Schwyzer Hochtäler.
12. Das ostschweizer Mittelgebirge (Tösstal, Toggenburg, Appenzell) mit Haus- und Fabrikindustrie (Textilindustrie).

III. ALPEN.

Im Hochgebirge der Alpen ist die Kulturlandschaft durch unbewohnbare Hochgebirgskämme in zahlreiche Talgaue zerteilt und im ganzen nur mässig bevölkert. In den Tälern Ackerbau und Graswirtschaft, an den Hängen Waldwirtschaft, auf den Hochweiden im Sommer Alpwirtschaft. Der Fremdenverkehr beherrscht vielfach Siedlung, Wirtschaft und Verkehr. Mancherlei Schutzbauten gegen verheerende Naturkräfte. Grosse Kraftwerke, aber wenig Industrie.

a) Welsche Alpenlandschaft.
13. Die welschen Gebiete der Freiburger, Waadtländer und Walliser Alpen.
14. Unterwallis mit Mais-, Weizen-, Wein-, Obstbau und Kraftwerken.
b) Deutsche Alpenlandschaft.
15. Oberwallis. Viel Altertümliches in Volkstum und Siedelungen.
16. Die Berner und Innerschweizer Weide-, Graswirtschaft- und Fremdenverkehrslandschaft.
17. Die Glarner, Galler, Graubündner Gras- und Alpwirtschafts- und Fremdenverkehrslandschaft.
18. Acker- und Weinbaulandschaft des Rheintals.
c) Die romanische Alpenlandschaft (sprachlich sehr gemischt).
19. Die romanische Kulturlandschaft : Alpwirtschaft, Fremdenverkehr. Besonders die Hochtäler sind Kur- und Wintersportlandschaften.
d) Die italienische Alpenlandschaft.
20. Obertessin und Val Calanca. Alpwirtschaft, wenig Fremdenverkehr, Kraftwerke.
21. Untertessin. Reicher Anbau in den warmen Talgründen, Wein, Kastanienselven. Starker Fremdenverkehr in den Seelandschaften.

Natürlich wird eine genauere Betrachtung, etwa die in Frühs Geographie der Schweiz, noch viel weiter in Unterabteilungen gliedern müssen, zum Beispiel jeden einzelnen Talgau der Alpen als Sonderlandschaft betrachten müssen. Aber gerade bei der Vielgestaltigkeit der Schweiz ist es wichtig, dass wir durch eine stärker zusammenfassende Gliederung die Uebersicht über die Kulturlandschaft gewinnen. Dazu hoffe ich einen brauchbaren Beitrag geliefert zu haben, der wohl durch weitere Erörterung noch verbessert werden kann.